

## **P R E S S E M I T T E I L U N G**

**03/2016**

### **Durchwachsene Wetterlage, doch kein Donnerwetter**

#### **Krankenhausträger und Ministerium in vielem einig, aber der Teufel steckt immer im Detail**

Potsdam, den 25. Mai 2016 – Nicht immer herrscht in grundsätzlichen Fragen so viel Einigkeit, wie sie heute von Krankenhausträgern und Landesregierung in Potsdam demonstriert wurde: Für Brandenburg geht es nicht um einen Abbau von Krankenhäusern, sondern um einen Umbau der Standorte zu modernen sektorübergreifenden Gesundheitsanbietern. Das betonte Brandenburgs Gesundheitsministerin Diana Golze vor den Teilnehmern der 27. Mitgliederversammlung der Landeskrankenhausgesellschaft (LKB). Eine Botschaft, die erwartbar mit Zufriedenheit aufgenommen wurde.

Diana Golze verwies auf das seit zwei Jahren arbeitende gemeinsame Landesgremium, in dem unter ihrem Vorsitz auch Vertreter der LKB an Empfehlungen für den Aufbau von sektorübergreifenden Versorgungsketten und Zukunftsmodellen für die Gesundheitsversorgung arbeiten. Sie betonte, dass die künftige Sicherstellung der medizinischen Versorgung im Land nur gelingen werde, wenn die vorhandenen Ressourcen klug und gemeinsam eingesetzt würden.

Auch hier gab es Übereinstimmung. Allerdings sind wichtige Details aus Sicht der Krankenhäuser noch völlig ungeklärt. So verwies der Vorsitzende der LKB, Dr. Detlef Troppens, Geschäftsführer der Oberhavel Kliniken GmbH, darauf, dass der Anspruch der Krankenhäuser auf 15,16 Mio. Euro aus dem mit dem Krankenhausstrukturgesetz (KHSG) aufgelegten Strukturfonds nur mit einer Ko-Finanzierung in derselben Höhe durch das Land realisiert werden kann. Im Landeshaushalt sei diese Summe aber noch nicht zu finden.

Insgesamt aber bilanzierte der LKB-Vorsitzende eine positive Entwicklung der Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium: „Im Wetterbericht klänge das etwa so: Sonnige und bedeckte Phasen wechseln, mitunter sah man Tiefausläufer, aber das große Gewitter fiel aus.“

Intensiv beschäftigte sich Dr. Troppens mit den zahlreichen Vorgaben des neuen Krankenhausgesetzes (KHSG). Es habe viele Probleme der Kliniken aufgegriffen, die tatsächlichen Auswirkungen auf die Praxis würden sich aber erst zeigen, wenn die Art und Weise der Umsetzung feststehe. Daran arbeite der Gemeinsame Bundesausschuss jetzt. Aus Erfahrung blicke man in den Krankenhäusern Brandenburgs allerdings mit einiger Skepsis auf dessen Wirken.

„Die Krankenhauswelt wird sich durch dieses Gesetz, da bin ich mir ziemlich sicher, wesentlich verändern.“, so Dr. Troppens. Gerade auch für kleine Häuser werde es schwierig, die nicht immer zielführenden Strukturqualitäten umzusetzen. Auch die vorgesehene gestufte Notfallversorgung könne kleine und ländliche Kliniken betreffen. Die Krankenhäuser müssten darauf achten, dass die flächendeckende Versorgung erhalten bleibe. Troppens: „Wir sind gut beraten, einen stetigen Abgleich von Intentionen des Gesetzgebers und tatsächlichen Auswirkungen vorzunehmen.“

Dr. Jens-Uwe Schreck, Geschäftsführer der LKB, verwies ebenfalls darauf, dass der Teufel, wie so oft, im Detail steckt. Auch wenn das in Brandenburg nicht geplant sei, könne sich das Krankenhaus-Strukturgesetz dennoch auf die Klinikkapazitäten auswirken. Der Kapazitätsabbau komme dann durch die Hintertür – mit allen Folgen für die Versorgungssicherheit insgesamt, auch im ambulanten Bereich. So werde die Festlegung von Mindestmengen für etliche Kliniken bedeuten, dass sie bestimmte sinnvolle Leistungen, nicht mehr erbringen dürften. Gegen eine solche Regelung in der Geburtshilfe und Orthopädie habe die LKB vor den Gerichten bereits unbeirrt gestritten, leider am Ende vergebens. Dabei habe es für die Festlegung von Mindestmengen nicht in jedem Fall wissenschaftliche Kriterien gegeben. Treffen würden solche Regelungen künftig zunächst vor allem chirurgisch-orthopädische Abteilungen. Ein Krankenhaus ohne Chirurgie bzw. Unfallchirurgie/ Orthopädie sei aber undenkbar.

## Kontakt

Die **Landeskrankenhausgesellschaft Brandenburg e. V. (LKB)** ist der Zusammenschluss der Träger von Krankenhäusern und ihrer Verbände im Land Brandenburg. Als Mitglieder gehören dem Verein die Träger und ihre Verbände im Land Brandenburg an. Diese repräsentieren 53 Krankenhäuser mit rund 16.000 aufgestellten Betten. Die Mitgliedschaft ist freiwillig. In den Brandenburger Krankenhäusern werden jährlich über eine halbe Million Patienten behandelt. Hierfür wird ein breites therapeutisches Leistungsspektrum in den verschiedensten Behandlungsformen – stationär, teilstationär und ambulant – angeboten. Mit 23.000 Beschäftigten stellen sie darüber hinaus einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor in der Region dar.

### Ansprechpartner:

Dr. Jens-Uwe Schreck  
Geschäftsführer  
Landeskrankenhausgesellschaft Brandenburg e. V.  
Zeppelinstraße 48  
14471 Potsdam  
Telefon: 0172 3020907  
E-Mail: Schreck@LKB-Online.de